

IMPULSE

JOURNAL für Gewinn mit Sinn

Ausgabe Mai 2023



Liebe Leserin, lieber Leser,

Sie kennen den Film „Und täglich grüßt das Murmeltier“? Häufig verwenden wir diesen Titel, wenn sich aus unserer Sicht etwas ständig und oft wiederholt. Ähnlich ist es mir ergangen, als ich den am 3. Januar 2023 bei der Deutschen Welle erschienenen Artikel mit der Überschrift „Frauen und Geldanlage: Um das Vermögen kümmert sich oft der Mann“ las. Die DW konstatiert, dass Frauen es schwerer haben, Karriere zu machen. Sie allein setzen mit der Berufstätigkeit wegen der Kinder aus, arbeiten häufiger in Teilzeit, verdienen durchschnittlich weniger als Männer und haben deshalb ein größeres Armutsrisiko, vor allem im Alter. Und: Selbst in den Bereichen, in denen Frauen selbstständig agieren und Entscheidungen treffen können, nämlich bei der Anlage des eigenen Geldes, tun sie es nicht. In meinem 1998 erschienenen „Finanzratgeber für Frauen“ stellte ich fest, dass einige Frauen das Vorurteil verinnerlicht hätten, sie könnten nicht mit Geld umgehen. „Sie überlassen Geldgeschäfte in der Regel ihren Partnern oder kümmern sich gar nicht darum.“

Die Soziologin Marlène Kück zog in ihrem 1988 erschienenen Buch „Der unwiderstehliche Charme des Geldes“ das Fazit: „Frauen müssen sich informieren. Sie müssen mit Freundinnen über den Zinssatz, über ihr Einkommen und ihr Konsumverhalten reden. Nur so wächst die Chance, dass man damit auch das Bewusstsein ändert. Frauen werden sich erfolgreich nur durchsetzen, wenn sie an Geld herankommen.“

31 Jahre später (2019), kommt eine Studie der UBS Wealth Management zu dem Ergebnis, dass Frauen die Verantwortung für ihr Vermögen freiwillig in männliche Hände geben. Die Mehrheit der Frauen weltweit – fast zwei Drittel – überlassen langfristige Finanzentscheidungen ihren Ehemännern.

Das trifft sich mit unserer Erfahrung, dass Frauen öfter ihre eigenen Entscheidungen zur Geldanlage rückgängig machen, sobald sie verheiratet sind. Der umgekehrte Weg, dass sich der Partner von den Anlagen der Frau begeistert lässt, ist uns aber auch schon vorgekommen.

Die Soziologin Alexandra Niessen-Ruenzi, die an der Universität Mannheim über Frauen und Finanzen forscht, stellt fest, dass das Finanzverhalten von Frauen mit der Sozialisierung zusammenhängt. Eine aktuelle Umfrage unter Studierenden hat ergeben, dass Finanzthemen häufiger zwischen Vätern und Söhnen besprochen werden. Frauen kämen, so ihr Fazit, von klein auf weniger mit diesem Thema in Berührung. Es sei also nicht verwunderlich, dass Frauen unsicher seien und vielleicht auch einen gewissen inneren Widerstand hätten, sich mit Vermögensbildung zu beschäftigen.

1992 zeigte eine Untersuchung der Stiftung Warentest, dass Frauen bei deutschen Bankinstituten schlechter beraten werden als Männer. 2023 stellt Alexandra Niessen-Ruenzi fest, dass es Frauen nicht gerade leicht gemacht wird. 80 Prozent der Berater seien männlich. „Frauen werden im Schnitt schlechter beraten, haben unsere Studien ergeben“.

Diese traurigen und folgenreichen Ergebnisse entmutigen uns nicht, wir werden weiterhin in unserer täglichen Arbeit Frauen mit dem nötigen Wissen ausstatten, das sie in die Lage versetzt, Wege zur eigenen finanziellen Unabhängigkeit zu finden. Ich betone außerdem ausdrücklich, dass es neben dem Engagement der Einzelnen fundamental auf das politische Handeln des Staates ankommt, um einen gerechten Ausgleich der Einkommen für Familien, Frauen und Männer zu erreichen.

The image shows a handwritten signature in black ink, likely belonging to the author of the article. The signature is fluid and cursive, with some loops and variations in thickness.

Auszeichnungen für die FutureFolio Fonds:

Der FutureFolio 55, der FutureFolio 77 und der FutureFolio 33 sind gemischte Dachfonds, deren Portfolios überwiegend aus kostengünstigen Indexfonds (ETFs) bestehen. Im FutureFolio 55 wird analog zum Fondsnamen eine Verteilung des Fondsvermögens in 55 % Aktien und 45 % Renten angestrebt. Beim FutureFolio 77 werden 77 % in Aktienfonds investiert. Beim FutureFolio 33 liegt die Aktienquote bei 33 %. Den Zusatz „Future“ setzen die Fonds um, indem insbesondere Titel ausgewählt werden, die mit den Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen vereinbar sind.

ESG-Auszeichnungen:

Alle drei FutureFolio Fonds werden von der Ratingagentur Morningstar mit fünf Nachhaltigkeitsgloben („hoch“) ausgezeichnet. Auch die Rating Agentur MSCI verleiht allen drei Fonds die Höchstbewertungen im Hinblick auf Nachhaltigkeit, nämlich „AAA“ und „AA“ („Leader“).



Performance-Auszeichnungen:

Das **MMD-Ranking** berücksichtigt Ertrags- sowie Risikokomponenten. Die Klassifizierung erfolgt mittels Sterne. Als Höchstnote werden fünf Sterne vergeben.

Der FutureFolio 55 erhält die Höchstnote für den Zeitraum von drei Jahren.

Der FutureFolio 33 erhält die fünf Sterne für den Zeitraum von einem Jahr.

Beim **Morningstar Analyst Rating™** erhält ein Fonds ein positives Rating, wenn die Morningstar Analyst*innen davon überzeugt sind, dass er über nachhaltige Wettbewerbsvorteile verfügt, die es ihm ermöglichen, seine Vergleichsgruppe oder Benchmark über einen Marktzyklus von mindestens fünf Jahren risikoadjustiert zu übertreffen. Der FutureFolio 33, der FutureFolio 55 und der FutureFolio 77 wurden mit „Bronze“ ausgezeichnet.

Der FutureFolio 33 und der FutureFolio 55 erhielten darüber hinaus im vergangenen Jahr die Sustainable Performance Awards.



Da die Fonds weder Ankaufs- noch Verkaufskosten erheben, fallen für Anleger*innen lediglich die jährlichen Depotführungsgebühren (z.Zt. 45 €) als externe Kosten an. Alle anderen Kosten (für ETFs, Management und Betreuung) sind in den Fondsgesamtkosten enthalten. Sie werden über die Höhe vorab (bei Depoteröffnung) und jährlich für das Vorjahr informiert, so dass Sie als Anleger*in volle Kostentransparenz erhalten.

Tipp:

Sparerinnen und Sparer, die ihre Rentensituation flexibel und günstig verbessern möchten, können ab 100 € monatlich einen FutureFolio Sparplan einrichten. Bei Fragen helfen wir gerne weiter.

Ihre Alternative zum Tagesgeld: ParkDepot – Zeit gewinnen – Zinsen sichern. Jetzt 2,0 %

Sie suchen eine kurzfristige und sichere Anlage für Ihr Geld?

Das Allianz ParkDepot ist eine sichere und kostenlose, kurz- bis mittelfristige Geldanlage. Einmalbeiträge ab 3.000 € können hier geparkt werden, um in Ruhe die weitere Verwendung zu planen.

Das ParkDepot bietet dazu

- einen festen Zinssatz, der jeweils für 3 Monate garantiert wird,
- jederzeit flexiblen Zugriff auf die Anlage,
- die Sicherheit, das Geld dank der Finanzstärke der Allianz in gute Hände zu legen,
- einen garantierten Zinssatz von aktuell 2,0 % für jeweils drei Kalendermonate,
- ein kostenfreies Depot, für das keinerlei Gebühren anfallen.

Sie können zwischen 3.000 € (Mindestanlagebetrag) und 1 Mio. € (Höchstanlagebetrag) für mindestens drei und maximal fünf Jahre anlegen. Bei Interesse helfen wir gerne weiter.

Absicherung für Kinder – schon für die Kleinsten gibt es umfassenden Schutz

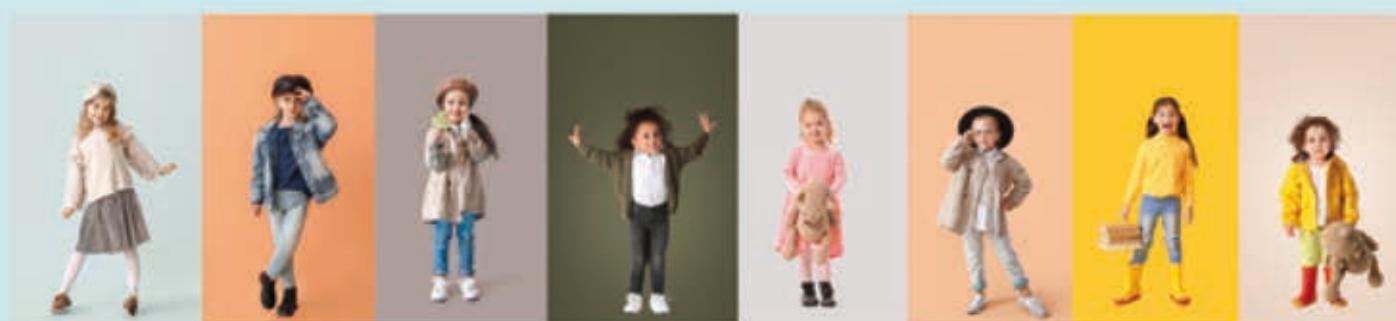
Die Berufsunfähigkeitsversicherung (BU) ist eine der wichtigsten privaten Absicherungen, sorgt sie doch dafür, dass eine Rente gezahlt wird, wenn der Beruf nicht mehr ausgeübt werden kann.

Was aber ist mit Kindern, die noch keinen Beruf ausüben?

Die Tätigkeit „Schülerin/Schüler“ wird ebenfalls als Beruf angesehen und die Eltern können für ihr Kind frühestens ab Eintritt in eine weiterführende Schule eine BU abschließen.

Was ist mit den Kindern, die jünger sind?

Für diese gibt es die Grundfähigkeitenversicherung (GFV), sie sichert körperliche und, je nach Modul, auch mentale Fähigkeiten ab. Der Ausfall von mindestens einer versicherten Fähigkeit dient als Leistungsauslöser für die Rente, unabhängig von der Berufsausübung. Die Rente wird so lange gezahlt, wie der Ausfall anhält – das muss mindestens 6 Monate der Fall sein – oder, falls der Zustand bleibt, bis zum vereinbarten Endalter, max. bis 67. Im Unterschied dazu leistet die BU, wenn die versicherte Person nicht in der Lage ist, zu mindestens 50% ihren Beruf so auszuüben, wie sie es in gesunden Tagen konnte; auch hier muss dieser Zustand mindestens 6 Monate anhalten.



Was ist mit der BU?

Einige Tarife der GFV für Kinder bieten neuerdings die Möglichkeit, zu einem bestimmten Zeitpunkt die Versicherung auf eine Berufsunfähigkeitsversicherung umzustellen – man bekommt also für ein sehr junges Kind die Möglichkeit, später in fast allen Fällen die bestehende GFV in eine BU umzuwandeln. Sollte das nicht möglich sein, etwa, weil das Kind schon Leistungen aus der GFV bezieht, besteht die Grundfähigkeitenversicherung mitsamt Leistung bis zum Vertragsende – wir empfehlen bis zum 67. Lebensjahr.

FAZIT:

Eine Grundfähigkeitenversicherung bietet die Absicherung durch eine Rente bei schwerem und anhaltendem Verlust einer der versicherten Fähigkeiten und die Option einer Umstellung in eine BU ohne erneute Gesundheitsfragen schon für (kleine) Kinder.

Wenn Sie sich für die Absicherung Ihrer Kinder oder Enkel interessieren, freuen wir uns auf Ihre Anfrage.

Was kostet es?

Das hängt von der versicherten Summe und den gewählten Modulen ab. Eine GRV ist eine „Lego-Versicherung“ mit verschiedenen Absicherungsbereichen und damit Wahlmöglichkeit. Bei einer Rente von 1.000 € monatlich und je nach der Anzahl der Module beträgt der Beitrag 14 bis 19 % des Kindergeldes.



„Warum die Staatsrente nicht mehr sicher ist“

so lautete die Überschrift des Handelsblatts am 10. April 2023. Wegen der absehbaren Schieflage bei der gesetzlichen Rentenversicherung raten die Expert*innen dringend, sich selbst um die eigene Vorsorge zu kümmern. Denn immer weniger Beitragszahlende müssen immer mehr Rentner*innen versorgen. 1962 standen einem/einer Rentner/Rentnerin noch sechs Beitragszahlende gegenüber. Aktuell stehen einem/einer Altersrentenbezieher*in nur noch rund zwei Beitragszahlende gegenüber. Und das, obwohl die Zahl der Beitragszahlenden im Trend kontinuierlich zugenommen hat. Aktuell zahlen fast 40 Millionen aktiv Versicherte in die Rentenversicherung ein, soviel wie nie zuvor. Doch das reicht nicht aus, um das Verhältnis zu entspannen. Im Jahre 2030 werden voraussichtlich nur noch anderthalb Beitragszahlende, eine/n Rentenbeziehende/n finanzieren.

Denn dann werden mit den sogenannten Babyboomer der geburtenstärkste Jahrgang in den Rentenbezug gehen. Stetig steigende Steuerzuschüsse aus der Staatskasse verdecken bislang die Tatsache, dass das gesetzliche Rentensystem aus sich selbst heraus längst unfinanzierbar geworden ist. In diesem Jahr fließen 112,4 Milliarden € Steuereinnahmen in die Rentenversicherung. Für die Verteidigung werden 50,10 Milliarden ausgegeben und für Digitales und Infrastruktur nur 35,04 Milliarden. Doch wie lange kann sich unser Staat diese Ausgabenverteilung leisten? Das Handelsblatt resümiert: Wer in den kommenden zehn, zwanzig oder dreißig Jahren in den Ruhestand geht, muss anders planen als Generationen vorher. Die betriebliche und die private Vorsorge werden noch wichtiger als bisher.

Tipp: Früh anfangen, richtig rechnen: Erste Entscheidungen für ein ausreichendes Alterseinkommen sollten bereits in den Zwanzigern getroffen werden. Wer viele Jahre vor sich hat, kann bereits mit überschaubaren Monatsbeiträgen größere Summen ansparen. Wer 40 Jahre lang monatlich 100 € mit einer durchschnittlichen jährlichen Wertentwicklung von 6 % spart, kann sich über ein Vermögen von fast 200.000 € freuen. Gerne empfehlen wir Ihnen geeignete Fondssparpläne.

Bundesrat beschließt Pflichtversicherung gegen Elementarschäden

Im vergangenen Jahr hatte das Bundesjustizministerium unter Marco Buschmann (FDP) noch versucht die Einführung einer Versicherungspflicht gegen Elementarschäden zu verhindern. Doch nun wagten die Ministerpräsidenten von Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen einen gemeinsamen Vorstoß und am 31.3.2023 konnte die nächste Hürde genommen werden. Der Bundesrat folgte ihrem Antrag auf Einführung einer verpflichtenden Elementarschaden-Versicherung. Nun muss wieder die Bundesregierung aktiv werden. Denn es wurde beschlossen, dass der Bundesrat die Bundesregierung auffordert,

unter Fortführung der Diskussion mit den Verbänden und der rechts- und wirtschaftswissenschaftlichen Fachöffentlichkeit kurzfristig einen konkreten bundesgesetzlichen Regelungsvorschlag zur Einführung einer Elementarschaden-Pflichtversicherung zu erarbeiten. Bei der Ausgestaltung soll der finanzielle Aufwand für private Haushalte in zumutbaren Grenzen gehalten und zugleich der Schutz vor existenzbedrohenden Belastungen im Schadensfall sichergestellt werden. Das anschließende Gesetzgebungsverfahren sollte zeitnah abgeschlossen werden.

(Quelle: VersicherungsJournal.de, 31.3.2023)

Tipp: Das Handelsblatt berichtete am 1. März 2023 unter der Überschrift „Das Haus absichern“, dass nur rund 50 Prozent der Gebäudeeigentümer*innen ihre Verträge mit Elementarschutz abgeschlossen haben. Als beste Wohngebäudeversicherung wurde die Domcura mit ihrem „Einfamilienhauskonzept – Komfort Schutz“ ermittelt. Eigenheimbesitzer*innen, die noch keine Absicherung gegen Elementarschäden in ihrer Wohngebäudeversicherung enthalten haben, sollten sich beizeiten kümmern. Bei Fragen helfen wir gerne weiter.



Venusbergweg 48
53115 Bonn
Tel.: 0228-915240
info@upgang.de